Sie schneiden zur offiziellen Platzeröffnung ein rotes Band durch: Pfarrer Christoph Huss (von links), Lutz-Wolfram Reiter, Bürgermeister Fritz Link, Pfarrerin Benigna Carstens, die Landtagsabgeordnete Martina Braun, der Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei und Landrat Sven Hinterseh. Fotos: Hübner

Die Mitte Königsfelds hat ein neues Gesicht

Zinzendorfplatz | Einweihung wird drei Tage mit buntem Programm gefeiert / Kulturerbe bewahren und erlebbar machen

Mit einem dreitägigen Fest wurde der Zinzendorfplatzes eingeweiht. Nachdem die Schüler den Auftakt machten, ging es am Donnerstag mit einem Festakt weiter. Am Freitag folgten Vorträge.

■ Von Stephan Hübner

Königsfeld. Mit einem Festakt wurde am Tag der Deutschen Einheit der neugestaltete Zinzendorfplatz offiziell eingeweiht. Der Tag begann mit einem ökumenischen Gottesdienst im Kirchensaal. Danach wurden die Gäste vor dem Gebäude musikalisch von der Musik- und Trachtenkapelle Neuhausen begrüßt.

Die Wurzeln Königsfelds lägen im sächsischen Herrnhut, so Bürgermeister Fritz Link. Das zeige, dass kultureller Austausch und Offenheit »unsere Entwicklung bereicherte« und sei auch für die innere deutsche Einheit Ansporn und Verpflichtung. Ziel des über vierjährigen Weges war laut Link, Kulturerbe zu bewahren und für künftige Generationen erlebbar zu machen.

Königsfeld als letzte Planungsgründung der Herrnhuter Brüdergemeine in Europa sei ein Baudenkmal von herausragender Güte. Nun seien Alleinstellungsmerkmale wieder sichtbar, Gemeinschaft erlebbar. Bei dem gelungenen Ergebnis hätten sich alle Anstrengungen gelohnt.

Die Musik- und Trachtenkapelle Neuhausen begrüßt die Gäste musikalisch.

Saniert worden sei der Platz entsprechend der Gründungsplanung von 1807 und einer Diplomarbeit von Lutz-Wolfram Reiter. Link erinnerte an Arbeiten wie die Neupflanzung von Bäumen, die barrierefreie Gestaltung des Platzes »für alle Generationen« oder die Wiederherstellung des symmetrischen Wegekreuzes. Er verwies auf Kosten von insgesamt 2,85 Millionen Euro, bei Zuschüssen von Bund und Land in Höhe von 1,25 Millionen Euro.

Bunter Garten statt Grünanlage

Sie habe den Platz immer geliebt, so Pfarrerin Benigna Carstens von der Direktion der Brüder-Unität in Herrnhut, die zehn Jahre im Ort gelebt hatte. Deshalb verstehe sie sehr gut alle, die den alten Bäumen nachtrauerten. Aus einem Durchgangsort sei nun ein Ort zum Verweilen geworden, aus einer Grünanlage ein bunter Garten. Sie fände es schön, wenn durch »den Begegnungsraum auch innere Mauern in den Köpfen niedriger würden«, so Carstens.

Thorsten Frei: eine Perle der Ortsentwicklung

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei sprach von einer »weiteren Perle in der Kette der Ortsentwicklung«. Für Amüsement sorgte seine Bemerkung, dass man vom Bürgermeister gut lernen könne, welche Töpfe für Zuschüsse es noch gebe.

»Die Gemeinde Königsfeld ist ohne Zweifel im Schwarzwald-Baar-Kreis und darüber hinaus etwas ganz Besonderes.« Sie sehe anders aus als nahezu alle anderen Gemeinden des Schwarzwalds, habe an manchen Stellen nahezu ein städtisches Gepräge. Der Zinzendorfplatz sei für die Region ein Alleinstellungsmerkmal. Königsfeld sei auf der Höhe der Zeit.

Nach so einem Weg seien nie alle einer Meinung. Am Ende sei wichtig, gut zusammenzuleben und demokratische Entscheidungen zu respektieren. Er habe großen Respekt vor der Beteiligungsstruktur im Rahmen der Platzgestaltung.

Frei sah »eine schöne Verbindung zum Tag der Deutschen Einheit«. Es gelte, einen Blick zurückzuwerfen darauf, wo man als Land stehe. Die Gesellschaft habe an vielen Stellen die Diskussionsfähigkeit ein stückweit verloren. Vielleicht hänge das damit zusammen, »dass wir uns gar nicht bewusst sind, in welchem Glück wir eigentlich leben.«

Ein Grußwort sprach auch die Landtagsabgeordnete der Grünen, Martina Braun. Sie war Vorsitzende des Petitionsausschusses, den Bürger im Rahmen des Diskussionsprozesses um den Platz angerufen hatten.

Braun erinnerte an einen Ortstermin mit 150 Teilnehmern, aber auch daran, dass »keine Fehler im Verwaltungshandeln der Gemeinde« festgestellt wurden. Nur das könne der Petitionsausschuss prüfen. »Ich persönlich finde den Platz sehr gelungen.« Er sei historisch und modern, für jung und alt.